

Franckesche Stiftungen zu Halle

Verbesserte Grammaire Raisonnée, Oder: Erleichterte Französische Sprachlehre

Franckesche Stiftungen zu Halle

Halle, 1769

VD18 13044826

Vorbericht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194975)



Vorbericht.



§. 1.

Endlich kommt der bereits 1739. in den gelehrten Zeitungen p. 108. seqq. angezeigte verbesserte französische Langius zum Vorschein. Dem Publico ist wenig daran gelegen, ob man die Ursachen der so langen Verzögerung anzeige oder nicht. Doch achtet man sich zu einiger Entschuldigung verbunden zu sagen, daß sowol die überhäufte Arbeit als Kränklichkeit derer, die daran arbeiten mußten, solchen Verzug vor andern veranlassen haben.

§. 2.

Es ist dieses nun der dritte französische Langius, der vor dem Publico erscheint. Der erste wurde vom Hrn. Heinrich Richter, damaligen Consistorial-Secretario zu Brieg, nach Langianischer Ordnung verfaßt, und kam zu Breslau bey Michael Hubert 1718. in 8vo heraus.

* 2

Den

Vorbericht.

Den andern, der zu Frankfurt am Mayn 1724. 3. die Presse verließ, verfertigte Hr. M. Johann Jacob Schas, dantziger Rector bey dem Gymnasio zu Trarbach an der Mosel. Und dieser kam der Langischen Grammatic in der Harmonie und Aehnlichkeit am nächsten. Es ist dieses Buch in sehr vielen Schulen eingeführet und mit Nutzen gebraucht worden. Nachdem alle Exemplare vergriffen waren, so haben dem berühmten Hrn. Verfasser viele Schulleute, welche den Vortheil dieser Harmonie theils gesehen, theils erfahren, sehr angelegen, eine neue und verbesserte Auflage dieses so nützlichen Schulbuchs zu besorgen. Man schickte ihm allerhand desiderata und Vorschläge zu diesem Ende zu. Er legte Hand an. Weil ihm aber die göttliche Providenz aus einer Veränderung in die andere führete, und er mit andern wichtigern Geschäften zu thun bekam: so hat er alle seine Verbesserungen und Anmerkungen von sich gegeben und begehret, daß diese Arbeit nunmehr jemand anders übernehmen möchte. Nachdem nun immittelst unter mancherley Umständen die Sache so weit gekommen war, daß sie ihren Fortgang haben mußte: so hat man sich dieser Arbeit aus Liebe endlich unterziehen müssen.

§. 3.

Es ist nöthig, sowol von dem Zweck, als von der Einrichtung dieses verbesserten französischen Langii, kürzlich einige Nachricht zu geben. Was das Erste betrifft, so hat man bey Ausarbeitung dieses Schulbuchs allemal zum Zweck gehabt: Erstlich, daß es eine gründliche oder critische, und wie die Franzosen reden, eine raisonnirte Grammaire sey, das ist, darinn nicht nur bloße Regeln, sondern auch der Grund derselben, in so weit

Vorbericht.

weit es angehet, gegeben worden. Die Ursach dieser Absicht war nicht nur diese, daß es billiger, vorthellhafter und erfreulicher ist, etwas mit Grund als ohne Grund zu lernen: sondern auch, weil man dis für eine Hauptpflicht der L. hrenden hält, alles, was sie lehren, sonderlich in den Sprachen, unter stetem Raisonniren zu lehren, und damit den Lernenden die Sache nicht nur faßlicher und annehmlicher zu machen, sondern auch die natürliche Logic mit ihnen bey allerley Gelegenheit durch dergleichen Raisonniren zu üben. Welches, wenn es fein bey Zeiten und auf gute Art in allen Lehrstunden geschehen würde, weit mehr Nutzen bringen sollte, als seiner Zeit viele collegia logica zu spät zu hören. Weil man nun zu einer recht gründlichen Einsicht in die Natur einer Sprache nicht wol gelangen kan, ohne die Universal-Grammatic dabey zum Grunde zu legen: so ist solches auch geschehen, und auf wirkliches Verlangen guter Freunde die Lehre von der Natur der Nominum p. 96. seqq. von der Natur der Verborum p. 191. seqq. der Particularum p. 338. seqq. und der natürlichen Syntax. p. 470. seqq. nach der Universal-Grammatic elaboriret. Das Genie der französischen Sprache insbesondere einzusehen, hat man unter den französischen Grammairiens den Msr. de la Touche, Buffier, Restaut und insonderheit die Grammaire der Academie françoise beständig gebrauchet und ihre Gründe gegen einander gehalten. Diese vier benannten sind die Beaux-esprits, die in der ganzen französischen Welt für Oracula passiren. Der Abt Desmarais, Secretaire de l'Acad. françoise, sagt von der seinigen, die er auf Begehren seiner Societät verfertiget hat: J'y ai employé tout ce que j'ai pu aquérir de lumières, par

Vorbericht.

cinquante ans de réflexions sur notre langue, par quelque connoissance des langues voisines, & par trente quatre ans d'assiduité dans les assemblées de l'Académie, où j'ai presque toujours tenu la plume. Das ist: Ich habe darinn (nemlich in meiner Grammaire) angebracht alle die Einsichten, die ich habe erlangen können, theils durch die Betrachtungen, welche ich funfzig Jahre hindurch über unsere Sprache angestellet, theils durch einige Kenntniß der benachbarten Sprachen, theils durch eine vier und dreyßig jährige fleißige Bemühung in den Versammlungen der Academie, woselbst ich fast täglich die Feder geführt habe.

§. 4.

Zum andern hat man immer zum Zweck gehabt, eine didactische Grammaire zu liefern: Weil nemlich selbige sonderlich für die Lehrenden in öffentlichen Schulen und Privatinformationen gemeinet war: so ist man sehr bemühet gewesen, die Vortheile, wie man diese Sprache am leichtesten lehren und lernen könnte, sowol aus eigenen langen Versuchen und Erfahrung, als auch was sich aus Comenii, Bechers und vieler anderer Didacticorum Schriften hieher appliciren ließ, hin und wieder treulich anzuzeigen.

§. 5.

Zum dritten war man bemühet, eine so viel möglich erleichterte Grammaire zu geben. Diese Erleichterung für Docentes & Discipulos suchte man z. E. durch folgende Mittel zu verschaffen:

- 1) Durch eine vollständige Tabelle von dem Inhalte der ganzen Grammatic.
- 2) Durch allerhand andere kürzere und weitläufigere

La-

Vorbericht.

Tabellen, welche eine Sache den Augen in einem Blick vorstellen.

- 3) Daß man bey allem, so viel sichs thun ließ, raisonniret hat.
- 4) Daß man bey dem Decliniren sowol als Conjugiren so fort den Gebrauch in Phrasibus angewiesen und die Conjugationes practicas beygefüget hat.
- 5) Daß man bey den Conjugationen die zu jedem Tempore gehörige Particuln beygesetzt.
- 6) Daß man gemeiniglich die Catalogos von Wörtern, die zu specificiren waren, nicht so bloß hingegeben, sondern sie mit Phrasibus alsbald erläutert. Welches insbesondere bey den Particuln und vornehmlich den Conjunctionibus, die man nach der Ordnung der Dratorischen Periodologie rangiret hat, mit vieler Mühe ist bewerkstelliget worden.
- 7) Daß man die Imperfonalia richtig aus einander gesetzt hat.
- 8) Daß man die wichtige und schwere Lehre von den Gerundiis auf Casus reduciret, und mit der Syntaxi casuum harmonisch abgehandelt hat.
- 9) Daß man verschiedene Lehren auf General-Regeln reduciret hat, z. E. §. 255. und §. 262. fürnehmlich aber sind die vielen Schwierigkeiten bey dem Gebrauch des Participii passivi mit einer einzigen General-Regel gehoben, §. 293. welches überaus viel Nachlesens und Meditirens gekostet hat.
- 10) Daß wo eine Anzahl Buchstaben, Sylben, oder Wörter zu specificiren waren, selbige allemal nach dem Alphabet, und so, wie es am faßlichsten war, sind geordnet worden, so daß ein jedes eine neue Zeile macht.

Vorbericht.

- ii) Die so mannigfaltige Schrift, die man dabey ge-
brauchet hat, die so specielle Einrichtung der Co-
lumentitel, und vielerley andere dieser Art Umstän-
de machen auch eine grosse Erleichterung.

§. 6.

Viertens solte diese Grammaire so viel möglich voll-
ständig, und nicht eine bloss Grammaire, sondern auch
ein Remarquen-Buch seyn. Denn eine Grammaire
ist ja nicht zum Auswendiglernen, sondern zum Nach-
lesen und Nachschlagen. Was ist nun aber besser, eine
Grammaire in hundert Fällen umsonst nachzuschlagen,
und rath- und muthlos davon zu gehen, oder eine voll-
ständigere zu haben, die einem doch in den meisten Zwei-
feln Unterricht giebet, wenn man darinn bewandert ist?
Man hat dabey auf diejenigen Docentes und Privat-
informatores gesehen, welche sich bey keinem Maître
Raths erholen können, oder auch mit der allgemeinen
Antwort: C'est le génie de la langue françoise, nicht
allemal zufrieden seyn wollen. conf p. 502. not. Man
hat demnach 3. E.

- i) die Lehre vom Lesen ganz umständlich und weitläuf-
tig abgehandelt, und zwar nach den neuesten fran-
zösischen Grammairiens, und hat um des blossen
Lesebüchleins willen etliche französische Piecen be-
dächtig durchgelesen, mit einander verglichen, er-
cerpiret, und alsdenn mit grosser Mühe in Ord-
nung gebracht; Inzwischen hat man diese ganze
Lehre, durch vorhergehende General-Regeln und
eine Tabelle zu erleichtern gesucht.

- 2) Eben so ist die Orthographie nach der Universal-
Grammatic auch umständlich abgehandelt; p. 67.
aber

Vorbericht.

aber eine kurze Tabelle von den Fehlern, die man am meisten zu begehen pfleget, gegeben worden.

- 3) Weil die Franzosen die meiste delicateſſe ihrer Sprache in den Gebrauch der *Pronominum personalium*, *poſſeſſivorum* und *relativorum* ſetzen, und ihre Stilſten deſhalb gar viele Geſetze zur Purität und Nettigkeit des Stili vorgeſchrieben haben: ſo hat man die meiſten dieſer Regeln ſorgfältig zuſammen geſucht, und alſo dieſe Pronomina ſo vollſtändig abgehandelt, als ſonſt in keiner Grammaire zu finden.

- 4) Weil am Gebrauch der Particuln in der französischen Sprache überaus viel gelegen, so sind eine grosse Anzahl Adverbia, die Präpositiones meist alle, wie auch die Conjunctiones, in alphabetischer Ordnung mit vielen Remarquen versehen worden, so daß man hier von den meisten dieser Particuln gar mancherley Nachrichten besammeln finden kan.

Und eben so hat man es auch mit denjenigen Ver-
bis gemacht, welche gar zu viel Gallicismos geben.
pag. 299.

§. 7.

Nunmehr ist es leicht, von der Einrichtung des Buchs nur mit wenigem Nachricht zu geben. Weil es ein französischer Langius seyn sollte, so

- 1) ist die Genet. Vertheilung und Einrichtung des ganzen Buches, so viel sichs hat thun lassen, mit der Langischen Grammatic harmonisch gemacht worden; Ob wol eben dieses der Grammaire eine ziemliche Weitläufigkeit zuzuege gebracht hat.

- 2) man hat, wie im Längen, zu den Kegeln ziemlich
* § vie-

Vorbericht.

viele Exempel gesetzt, und zwar, gleichwie dort, ohne teutsche Version, ausgenommen wo es irgend einige Umstände anders erforderten. Von den Exempeln merket man obiter an, daß die meisten davon aus bewährten französischen und teutschen Grammairiens genommen sind, die wenigsten aber selbst gemacht. Man hat sich darinnen gleicher Freyheit mit andern bedienet. Man war Anfangs willens, die Auctores der Exempel beizusetzen; aber die viele Mühe und der geringe Nutzen, so man dabey sahe, machte, daß solches Vorhaben unterblieb.

§. 8.

Hiemit ist hoffentlich das Bedenken, daß diese Grammaire so groß sey, hinlänglich beantwortet. Denn wo viel verschiedene Absichten sind, da muß man auch viele Mittel brauchen. Zu dem gibt es viele andere Ursachen, die diese Grammaire vergrößert haben, z. E. daß das Französische mit der Muttersprache sehr fleißig ist verglichen worden, wie auch daß man einerley Lehren, theils aus Noth, theils um der Ordnung willen, theils auch, damit man alles so viel leichter finden könnte, mehrmal hat wiederholen müssen.

§. 9.

Endlich sollten Vorschläge geschehen vom rechten Gebrauch des Buchs. Es ist aber, was zur rechten Lehrmethode gehöret, hin und wieder schon genugsam angezeigt. Nur kan man nicht umhin, das, was der grosse Sprachmeister Matthias Cramer in der Vorrede seines *parfait Guidon de la langue allemande*, so merkwürdig erinnert, hier anzuführen: *Il est vrai, il y a du travail de côté & d'autre. Ceux qui montrent une lan-*

Vorbericht.

langue, y trouvent leurs peines & leurs difficultés, aussi bien que ceux qui l'apprennent, & cela sans doute par un juste jugement de Dieu, qui ne veut pas que la Confusion de Babel, & la punition qu'il exerça sur les premiers présomptueux du second monde nous tourne à pur plaisir, ni que la diversité des langages, qui servit autre fois pour abaisser l'orgueil des hommes nous soit à présent un nouveau sujet de vanité. Il veut plutôt, que les mortels, en apprenant une langue qu'ils ne savent point, & dont la science leur est pourtant nécessaire, se souviennent de leur misère, & que la difficulté qu'ils y trouvent leur soit un exercice de patience aussi bien que d'humilité. Das ist: Wahr ist, es hat zu beyden Seiten viele Mühe. Diejenigen, welche eine Sprache lehren, finden dabey ihre mühsame Arbeit und Schwierigkeiten, sowol als diejenigen, welche sie lernen; und dieses ohne Zweifel durch ein gerechtes Gerichte Gottes, welcher nicht will, daß die Verwirrung bey dem Babylonischen Thurm, und die Strafe, welche er an den ersten Stolzen der andern Welt ausgeübet, uns zum blossen Vergnügen werde, noch daß die Verschiedenheit der Sprachen, welche ehemals zur Niederdrückung des Hochmuths der Menschen dienete, uns aniezt eine neue Gelegenheit zur Eitelkeit werde. Er will vielmehr, daß die Sterblichen, indem sie eine Sprache, so ihnen unbekant, und deren Kenntniß ihnen gleichwol nöthig ist, erlernen, sich ihres Elendes erinnern, und daß die Schwierigkeit, die sie dabey finden, ihnen zur Uebung so wol in der Geduld, als in der Demuth würde.

Nur noch mit wenigem wird dem geneigten Leser zu dienstlicher Nachricht gegeben, daß dieses Grammaticali-
sche

Vorbericht.

ſche Werk oder ſo genannte **Franzöſiſche Langius** eigentlich aus drey Theilen beſtehe:

- 1) Der *Grammaire Raisonnée*, in welcher die Grammaticaliſchen Regeln mit genungſamer Deutlichkeit gründlich und hinlänglich vorgetragen und eingekörfet.
- 2) Der *Grammaire Pratique*, darinnen die Regeln ſelbſt mit einer groſſen Menge Exempel von Redensarten und Discourſen, wie ſie im täglichen Umgang vorzukommen pflegen, erläutert und abgehandelt werden.
- 3) Einem *Dictionnaire en Abrégé*, in welchem die Vocabeln und Phraſen zum Nachſchlagen in eine Alphabetiſche Ordnung, in einer angenehmen und hinlänglichen Kürze zuſammen gebracht und zu leſen ſind. Doch ſo, daß ein jedes dieſer Werkgen für ſich beſtehe und a part verlaſſen werden kan.

Daß ſo wol der Druck als die Ausarbeitung des ganzen Buches ſelbſt vieler Mühe und Arbeit unterworfen geſeſen, ſiehet ein verſtändiger Leſer von ſelbſten; daher man ſich bey dergleichen nicht aufhält, ſondern nur herzlich wünſchet, daß nach der guten Abſicht des nun in ſeine Ruhe eingegangenen ſeligen Auctoris dieſe Arbeit zu des Leſers Gefallen und Nutzen gebraucht werden möge.
Halle, den 19. Jun. 1743.



In.